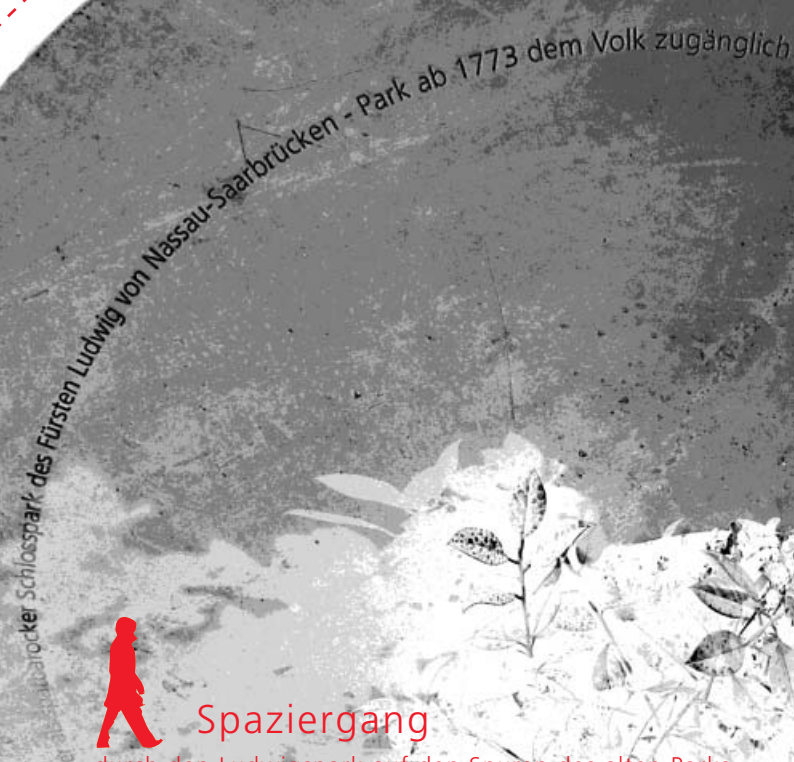
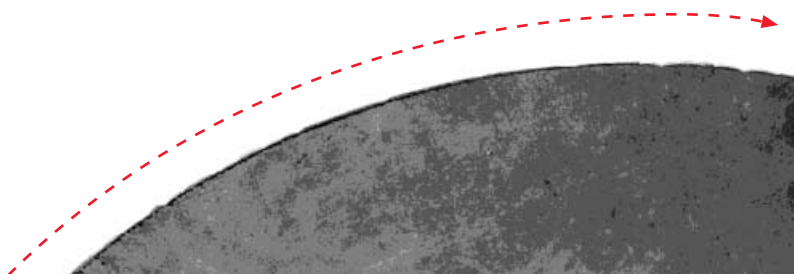




LUDWIGSPARK



Spaziergang

durch den LudwigsPark auf den Spuren des alten Parks



1793 von französischen Revolutionärinnen

»Das Erzählen darf nicht aufhören, muss immer wieder neu anfangen ... « (Zitat von Peter Handke aus seiner Laudatio über Jürgen Becker)

# Der historische Ludwigspark

Die historische Parkanlage ließ sich Fürst Ludwig von Nassau-Saarbrücken ab 1769 auf einem Hügel über Saarbrücken von seinem Generalbaumeister Friedrich Joachim Stengel als Sommersitz erbauen. Für die Errichtung der Gartenanlagen griff er auf die Hofgärtner Friedrich Christian Koellner und Heinrich Ludwig Koellner zurück, die einer bekannten Gärtner-Dynastie entstammten. Sie sind typische Vertreter des »Überganges« vom regelmäßigen Garten zum Landschaftsgarten.

Besonders zu erwähnen ist die Tatsache, dass dieser Garten von Anfang an als **Volksgarten** angelegt und für die breite Bevölkerung geöffnet war, im Gegensatz zum ausgewählten höfischen Publikum anderer Anlagen. Die Pracht dauerte allerdings nicht lange. Schon 1793 wurden die baulichen Elemente des Parks durch französische Revolutionstruppen zerstört. Über sein tatsächliches Aussehen gibt es mit Ausnahme der »Knopfminiaturen« und dem Plan von Heinrich Ludwig Koellner nur wenig verlässliche Zeugnisse.

01





## Ein Park wächst

Heute entsteht am authentischen Ort eine moderne, zeitgenössische Parkanlage. Spuren des einstigen Gartens wurden dokumentiert und im neuen Park mit weiteren Elementen in neue Sinnzusammenhänge gestellt, die historischen Spuren also aufgenommen und neu interpretiert. Große Flächen des einstigen Parks sind Waldfläche und werden es auch in Zukunft bleiben. Sie werden als stadtnaher Erholungswald bewirtschaftet. Dieser gesamte Bereich bildet das »Südtor« zum Saarkohlenwald und ist somit Teil des Regionalpark Saar. Einen ersten Schritt zum neuen Park stellt die Aufwertung unterhalb der Erweiterten Realschule Ludwigspark dar, weitere sollen folgen, und Kultur soll in unterschiedlichen Formen den Park beleben. Im Prozess der Wiederentdeckung der historischen Gartenanlage wurden auch Bürgerinnen und Bürger und Schulen in den Gestaltungsprozess einbezogen und die Neugestaltung am alten Ort als Chance zur Aufwertung des heutigen Wohn- und Waldgebietes am Rodenhof verstanden. Mit dem Ausbau des Eurobahnhofs rückt der Ludwigspark zusätzlich in die städtische Aufmerksamkeit.

Der Park wird durch in den Boden eingelassene Stahlplatten mit Inschriften erläutert, zusätzliche Informationen im Internet unter [www.saarbruecken.de](http://www.saarbruecken.de).

# Schlossauffahrt & Gartenpavillon (statt Marlborough-Turm)

Die alte Schlossauffahrt war als Mulde im Hang noch gut ablesbar. Der heutige Weg wird einseitig vom Waldsaum begleitet. Talseitig stärkt eine Baumreihe aus Blutbuchen die achsiale Beziehung. Unterhalb des Schloss-Vorplatzes befand sich nach den Plänen von Koellner ein Rundbau. Aus dem Schattenwurf hatte man ein höheres Bauwerk gefolgert, den sogenannten Marlborough-Turm. Erst neuerliche Grabungen brachten die Grundmauern eines 12-eckigen Gartenpavillons beachtlicher Dimensionen ans Licht, bestückt mit Bergkristallen, Amethysten, Spiegel- und Farbglas, ein Spiegelkabinett mit »Lustgrotte« samt Wasserpflanzen. Funde von Steinkohle legen nahe, dass der Pavillon nachts beleuchtet war und so schon von weitem die Besucher in den Park lockte. Die ergrabenen Bauteile der Unterkonstruktion wurden zur langfristigen Sicherung mit Erde überdeckt. Eine Sitzbank in der Form des Pavillongrundrisses und Stahltafeln mit Inschriften verweisen auf das historische Architekturelement.

03



# Schloss, Schaubastion & Brunnenschale

Das Schloss stand auf einem künstlich angelegten Plateau mit einer Blickverbindung zur Ludwigskirche und zur Residenz an der Saar. Diese Topografie mit der Terrasse, dem vorspringenden Halbkreis und der steilen Böschung ist heute noch vorhanden, ebenfalls die östliche Neben-Bastion, während die westliche nicht mehr zu erkennen war. Im Zentrum der Vorplatz-Terrasse und in der Mitte der runden Mittelbastion befand sich ein Wasserbecken. Es war oval und besaß im Zentrum eine oder mehrere Wasser speiende Figuren. Die ergrabenen Unterkonstruktionen des gewaltigen ovalen Brunnenbeckens wurden dokumentiert und auch hier zur langfristigen Sicherung mit Erde überdeckt. Am Ort des Brunnenbeckens verweist eine steinerne Sitzbank auf Größe, Lage und Form des Brunnenbeckens. Die Gestaltung dieses Ortes entsprach auch dem Wunsch der Bürgerinnen und Bürger, die Orte des Verweilens und der Kommunikation innerhalb der Bürgerbeteiligung anregten.

04



# »Tannenwald« & neue Herren

Der sogenannte »*Tannenwald*« zeigt als ältester Teil des Parks Merkmale des formalen Gartens. Er lag unter dem heutigen Schulhof der Erweiterten Realschule Ludwigspark. Unser Spazierweg entlang des Schulgebäudes verläuft exakt auf dem westlichen Begrenzungsweg des historischen »*Tannenwald*«. Die Schule steht also am Ort des feudalen Schlosses.



Ein Schülerprojekt hatte für die Fenster der Schule Texte entworfen, eine Art Schüler-Zeitung an den Fenstern mit einem »*historischen*« Text, der ins Saarländische übersetzt wurde und nachts an den Fenstern erstrahlte und so den Park im Sommer 2006 zierte ([www.saarbruecken.de](http://www.saarbruecken.de)). Am Ende des »*Tannenwald*« besetzen Saarlandhalle und Stadion im heutigen Stadtgrundriss die Orte, an denen wesentliche Anlagen des Parks vermutet werden, die Camphauser Straße zerschneidet das Parkensemble.





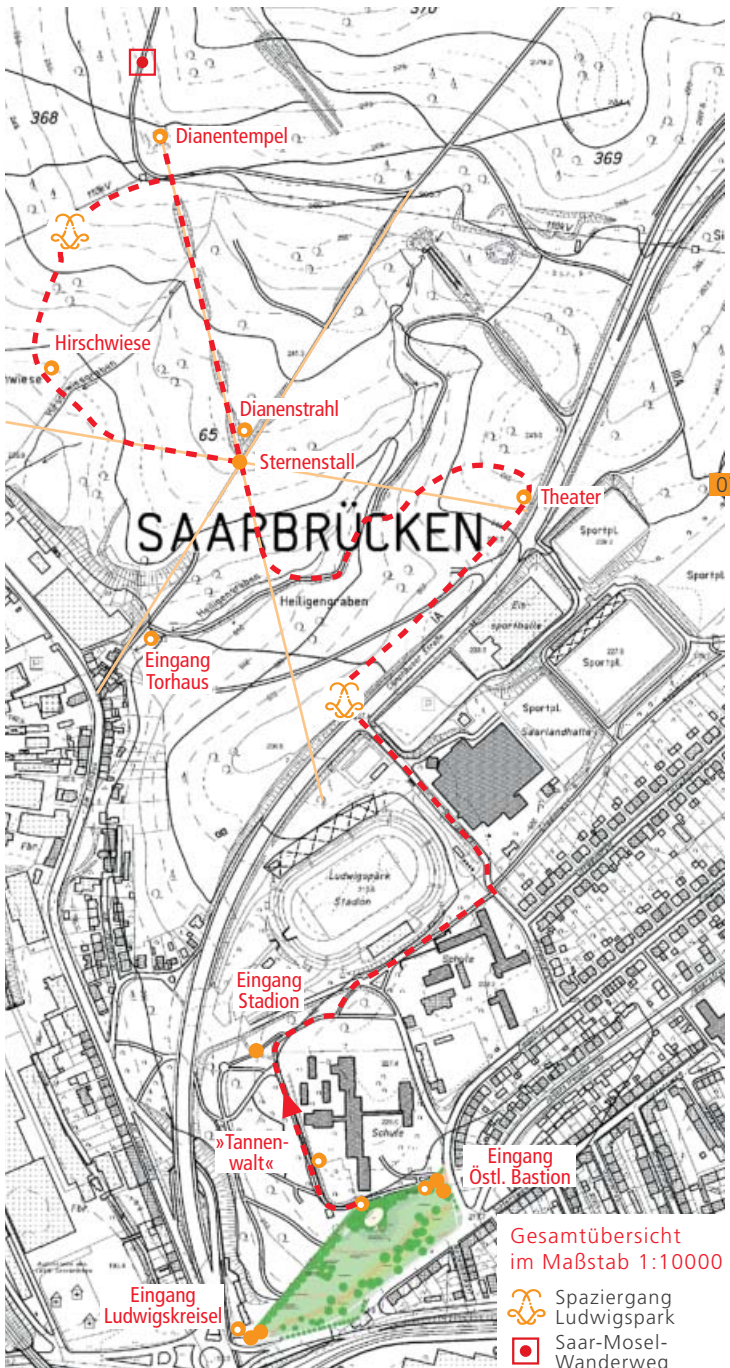
# Spaziergang



Südlicher Teil des LudwigsParks  
Detailkarte im Maßstab 1:1700

- Stahlplatte ohne Pflanzloch
- Stahlplatte mit Pflanzloch & Ilex





# Eingang Dianenhain

Ab 1789 wurde ein weiterer Teil im nördlich angrenzenden Waldgebiet für den Park erschlossen: der »*Dianenhain*«. Mit der klassischen Wegeformation des Jagdsterns und den punktuellen Installationen an den Hauptwegeachsen, wie »*Diantempel*«, »*Florakuppel der Orangerie*« und »*Theater*« wird dieser Teil gartenhistorisch als eine Mischform von Lustgarten und Jagdpark angesehen. Der Parkteil war vollkommen umfriedet mit einem Jagdzaun. Nur an den Torhäusern konnte der Park betreten werden. Ein Turmfragment eines Torhauses ist heute noch erhalten.

Heute betritt man etwas mühsam an der Böschung von der Camphauer Straße den historischen Dianenhain. Unter Beteiligung des Ausbildungszentrums Burbach (AZB) entstand eine Wegeführung, die einige der historischen Orte der Anlage zu einem Spazierweg für die heutigen Parkbesucher zusammenfügt.



# Theater & Klangspiel

Überlieferte Darstellungen berichten von einem Freiluft-Theater, dessen Bühne eine künstliche Perspektive mit Trapez-Grundriss aufwies. Eine Grabung hat die Reste des Bühnenbodens freigelegt. Im Mai 2006 setzten Schüler und Schülerinnen der Erweiterten Realschule Ludwigspark mit Gastschülern und -schülerinnen der Hauptschule Dortmund (-Mengede) gemeinsam eine Stahlplatte als horizontale Informationstafel zur Kennzeichnung dieses Ortes der Parkgeschichte. Die Position des Theaters am Theaterstrahl ist Teil der Achsenkonstruktion des Dianenhain, wenngleich man nicht genau weiß, in welchem Höhenprofil die Achsen zueinander standen. Während Dianenstrahl und Theaterstrahl wahrscheinlich gut zu Fuß und Pferd zu nutzen waren, lässt die Topographie die Achse vom Sternenstall zur Florakuppel der Orangerie eher als Sichtbeziehung vermuten. Ein Projekt von Schülern und Schülerinnen schuf den »Klangwald«. Zur Erinnerung an das Theaterleben in der offenen Landschaft und seiner Musik, wehen – wenn der Wind es wollte – den Besuchern in der Nähe des damaligen Theaters auch heute noch Klänge herüber ...



# Heiligengraben

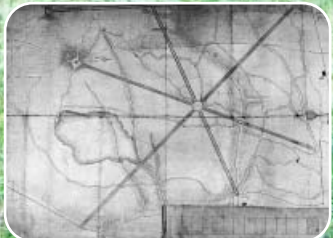
Es wird vermutet, dass das Gelände schon seit dem Altertum, vielleicht seit der Römerzeit, als Heiliger Hain betrachtet wurde, worauf auch die Bezeichnung »*der Heiligengraben*« hinweist, welche allen aus diesem Bergwald herabkommenden Bächen galt. Direkt im Anschluss an römische Siedlungsreste befindet sich der Standort des Dianentempels. Auch die Frage der Existenz einer Brücke auf dem Dianenstrahl über den Heiligengraben zum Floratempel beschäftigte die Historiker, da auf einer Knopfminiatur eine »*Große Heiligengraben-Brücke*« abgebildet ist. Man kann jedoch davon ausgehen, dass eine Brücke über den Heiligengraben mit einer Spannweite von etwa 300 m ein derart bedeutendes Bauwerk gewesen wäre, dass sie in den überlieferten Darstellungen besonders hervorgehoben worden wäre – sie fehlt aber vollständig. Auch ergab sich durch Grabungen kein Beweis für Fundamente eines solchen Brückenbauwerks.



# Sternenstall, Theater- & Dianenstrahl

Inmitten des Strahlensystems liegt der heute noch gut erkennbare Wegstern. Einen sehr guten Eindruck vom Charakter der Jagdachsen vermittelt noch der Blick nach Norden in Richtung des ehemaligen Dianentempels (Dianenstrahl). Der Theaterstrahl ist zwar zugewachsen, aber in seinem Verlauf an einigen Details noch nachvollziehbar. Seine Verlängerung von der Hirschwiese kommend über den Sternenstall hinaus verläuft diagonal über die steile Böschung zum oberen Heiligengraben.

Neben seiner ästhetischen Wirkung auf die Besucher hatte der Ort für den leidenschaftlichen Jäger Fürst Ludwig auch seine Bedeutung als Jagdstern mit Sternenstall als eine Art Anstich für die beliebten höfischen Jagden, die in diesem Parkteil eine besondere Rolle spielten. Im Zentrum des Sterns positioniert, konnte der Jäger auf die von den Treibern über die Achsen des Jagdsterns wechselnden Tiere leicht Beute machen.



# Dianentempel

Dominierend war der Dianentempel als nördlicher Endpunkt des Dianenhains. Es wird vermutet, dass die Diana-Verehrung schon seit römischer Zeit den Ort prägte. Diese Vermutung wird allerdings relativiert durch die Tatsache, dass die Verehrung der Jagd-Göttin Diana das übergeordnete Motiv der meisten für die Jagd genutzten Parks war. Zur Erinnerung an die historischen Wurzeln des Ludwigsparks fanden zuletzt unter dem Titel »*Lichtung in der Stadt*« thematische Spaziergänge statt, die den Ort des Dianentempels für kurze Dauer in eine eigene inszenierte Welt verwandelten.

Vorschläge für Ihren weiteren Spaziergang

- » Rückweg auf dem gleichen Weg als die kürzeste Variante
- » gekennzeichneten Rückweg (🌀) über die Hirschwiese zum Sternenstall, abseits der Wege bei guter Witterung (etwa 200 m weiter)
- » weiter auf dem Saar-Mosel-Wanderweg (📍) über das Steinbachtal zur Saarbahn Haltestelle Heinrichshaus (ca. 5 km) oder zum Haldenrundweg (ca. 1 km) ab der Halde Grülingstraße



Herausgeber  
Landeshauptstadt Saarbrücken  
Rathausplatz 1  
66104 Saarbrücken  
Tel.: 0681/905-1383  
www.saarbruecken.de  
Kontakt: Carmen Dams  
carmen.dams@saarbruecken.de

weitere links unter:  
[www.saarkohlenwald.de](http://www.saarkohlenwald.de)  
[www.regionalpark.saarland.de](http://www.regionalpark.saarland.de)

Gestaltung  
morphoses – agentur für kunst und neue medien  
[www.morphoses.de](http://www.morphoses.de)

Bild und Text  
Landeshauptstadt Saarbrücken | Hegelmann,  
Dutt + Kist GmbH | Lohrberg Stadtlandschafts-  
architektur | *KulTourWerk* | Landesarchiv |  
Saarlandmuseum | Planungsgruppe agl

Druck  
Saarländische Druckerei und Verlag GmbH

1. Auflage  
5000 Exemplare

Gefördert durch die Gemeinschaftsinitiative Interreg IIIB  
im Rahmen des transnationalen Kooperationsprojektes  
SAUL – sustainable and accessible urban landscapes

